

Stellungnahme der KiTa-Landeselternvertretung Hessen zu den Ergebnissen der hessenweiten Elternbefragung in Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen

Im Zeitraum von Juni bis Juli 2024 hat die hessische KiTa-Landeselternvertretung in Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen eine hessenweite Elternbefragung durchgeführt. Die Befragung von über 20.000 Familien mit Kindern im KiTa-Alter liefert erstmals umfassende empirische Daten zur Perspektive von Familien auf den KiTa-Alltag in Hessen. Ziel der Erhebung war es, die Vielfalt der sehr unterschiedlichen Lebenslagen, Bedarfe und Erfahrungen der hessischen Familien sichtbar zu machen. Die Abbildung dieser Vielfalt ist eine zentrale Voraussetzung, um Entwicklungs- und Handlungsbedarfe im System der frühkindlichen Bildung und Betreuung realistisch einschätzen und entsprechend steuern zu können.

Die Ergebnisse zeigen deutlich: Es braucht eine offene Debatte über die Sicherstellung von Quantität und Qualität, wobei diese beiden Aspekte untrennbar miteinander verbunden sind und nicht isoliert voneinander diskutiert werden können. Den vollständige Ergebnisbericht finden Sie auf den Seiten der Justus-Liebig-Universität Gießen unter folgendem Link: <https://www.uni-giessen.de/de/fbz/fb03/institute/fb03/elementarbildung/abteilungen/kindheit/kitaeltelternumfrage/umfrage>.

In Hessen bestehen weiterhin erhebliche Probleme bei der Bedarfsdeckung. Dabei geht es nicht allein um fehlende Plätze, sondern auch um mangelnde Passung – etwa durch unzureichende Öffnungszeiten, fehlende Randzeiten oder wenig flexible Buchungsmodelle. Diese Situation wirkt sich unmittelbar auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus. Viele Eltern sind auf flexible Arbeitszeiten, Homeoffice oder private Unterstützungsnetzwerke angewiesen, um Betreuungslücken zu überbrücken. Dies führt zu beruflichen Einschränkungen sowie finanziellen Belastungen. Hier ist die Politik gefordert, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf tatsächlich und gut gelingen kann.

Zugleich äußern viele Eltern Zweifel an den Bedingungen, unter denen ihre Kinder den KiTa-Tag verbringen und auch daran, ob unter den aktuellen strukturellen Rahmenbedingungen eine qualitativ hochwertige und kindgerechte Bildung und Betreuung gewährleistet werden kann. Während einige Familien sehr zufrieden sind, berichten andere nur von mittlerer oder geringer Zufriedenheit. „Diese Unterschiede sind aus Sicht der KiTa-Landeselternvertretung vor allem Ausdruck unterschiedlicher struktureller Bedingungen, unter denen pädagogisches Arbeiten derzeit stattfindet.“ betont Franziska Christian, Beisitzerin der KiTa-Landeselternvertretung. Gleichzeitig wird deutlich, dass Familien bei der Wahl ihrer Einrichtung eingeschränkt sind und viele Familien auch dann in ihrer Einrichtung bleiben müssen, wenn diese nicht zu ihren Bedürfnissen passt und sie eigentlich lieber in eine andere Einrichtung wechseln würden.

Zentrale Ergebnisse der Befragung betreffen die Bedeutung von Zeit für das einzelne Kind und stabiler Beziehungen zwischen Kindern und Fachkräften – Bedingungen, die in den Augen vieler Familien nicht in ausreichendem Umfang gegeben sind. Die Befunde zeigen klar auf: Zeit für Beziehung, Interaktion und individuelle Begleitung steht in engem Zusammenhang damit, wie Kinder den KiTa-Alltag erleben, wie gut Übergänge gelingen und auch mit der Zufriedenheit und dem emotionalen Erleben der Familien. „Wo sich Fachkräfte aus Sicht der Eltern nicht ausreichend Zeit für ihr Kind nehmen, stimmt nur ein gutes Viertel der Eltern zu, ihr Kind meistens oder jeden Tag mit

einem guten Gefühl in der Kita abzugeben. Dies ist natürlich eine hohe emotionale Belastung für Familien. Kinder brauchen vor allem Zeit von den Fachkräften, um in der KiTa gut und sicher begleitet zu werden – als Voraussetzung für stabile Beziehungen und gelingender Bildungsprozesse.“ verdeutlicht Franziska Christian.

Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse deutliche Unsicherheiten in der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Eltern und KiTa-Teams. Beispielsweise äußern viele Eltern Bedenken, sich mit ihren Anliegen an die Leitung und Fachkräfte zu wenden – unter anderem aus der Angst heraus, ihren Kita-Platz zu verlieren. Hier braucht es Zeit, um stabile und vertrauensvolle Beziehungen aufbauen zu können: Guter Wille allein reicht dafür nicht aus – es braucht verlässliche Rahmenbedingungen, die auch Zeit für einen echten Austausch mit den Familien tatsächlich ermöglichen. Wir fordern Rahmenbedingungen, die Fachkräften die nötigen Ressourcen, Handlungsspielräume und professionelle Sicherheit bieten, damit eine Grundlage für gute pädagogische Arbeit sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von KiTas und Familien besteht.

Die Befragung macht zudem deutlich, dass es regelmäßig zu Problemen kommt, die nicht im direkten Austausch zwischen Familien und den KiTa-Teams aufgelöst werden können. Dies betrifft rund ein Drittel der teilnehmenden Familien. Gespräche mit Trägern, Gemeinden, Jugendämtern und Fachdiensten werden vom Großteil der Eltern als wenig wirksam erlebt, sodass Familien mit ihren Anliegen allein bleiben – auch wenn es um das Kindeswohl geht.

Es braucht verlässliche, niedrigschwellige und wirksame Klärungs- und Unterstützungsstrukturen, die sicherstellen, dass Probleme im Sinne aller Beteiligten geklärt werden – und zwar dort, wo Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten liegen – denn das ist häufig nicht die Einrichtungsebene. „Hier kommt es sonst zu einer zusätzlichen Belastung des ohnehin überlasteten Systems, ohne dass Probleme gelöst werden können. Um die KiTas zu entlasten und Eltern handlungsfähiger zu machen ist es auch wichtig, dass von der Politik ehrlich kommuniziert wird, was KiTa unter den aktuellen Bedingungen noch leisten kann und an wen sich Eltern mit ihren Anliegen wenden können.“ sagt Gina Euler, Beisitzerin der KiTa-Landeselternvertretung „Denn Eltern orientieren sich in ihren Erwartungen an dem, was ihnen versprochen wird und bringen diese Erwartungen mit in die KiTa.“

Strukturelle Elternbeteiligung und die systematische Berücksichtigung der Elternperspektive versteht die KiTa-Landeselternvertretung Hessen als zentralen Baustein einer demokratischen, evidenzbasierten und kindeswohlorientierten Systemsteuerung. Die Studienergebnisse zeigen deutlich: Elternperspektiven sind unverzichtbar, um einschätzen zu können, wo und wie sich die aktuellen strukturellen Rahmenbedingungen und politische sowie organisatorische Entscheidungen konkret im Alltag und Wohlbefinden von Kindern und Familien niederschlagen. Zugleich hat der Einbezug von Elternperspektiven eine präventive Funktion: Werden Eltern systematisch und frühzeitig einbezogen, können Probleme rechtzeitig erkannt, angesprochen und bearbeitet werden. Auf diese Weise lassen sich Eskalationen vermeiden und Belastungen für Kinder, Eltern und Fachkräfte nachhaltig reduzieren. Voraussetzung für eine gelingende Einbeziehung der Elternperspektive ist eine strukturelle Verankerung von Elternbeteiligung auf allen relevanten Ebenen – um Gespräche dort zu führen, wo auch die Entscheidungen getroffen werden, die den KiTa-Alltag betreffen.

Diese Ergebnisse der Befragung zeigen sich in ähnlicher Weise auch in der Kindertagespflege. Die benannten Herausforderungen betreffen damit das gesamte System der frühkindlichen Bildung und Betreuung.

Die KiTa-Landeselternvertretung Hessen versteht diese Stellungnahme als konstruktive Einladung zum Dialog über die Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung und Betreuung in Hessen. Wir erwarten von der Politik, dass sie ihrer Verantwortung nachkommt und ein System sicherstellt, dass den Bedürfnissen von Kindern gerecht wird, Eltern und Fachkräfte entlastet und auf einer ehrlichen, evidenzbasierten Grundlage zukunftsfähig weiterentwickelt wird.

Kontakt für Presse-Rückfragen:

Für Anfragen an die KiTa-Landeselternvertretung: Franziska Christian, franziska.christian@kita-lev-hessen.de

Für wissenschaftliche Anfragen: Dr. Marina Lagemann, marina.lagemann@erziehung.uni-giessen.de

www.kita-lev-hessen.de